

GEMEINSAM NACHHALTIG

Bio-Essen in der Kantine oder umweltbewusstere Produkte – viele Mitarbeiter haben nachhaltige Ideen, doch werden diese im Unternehmen nicht umgesetzt. Das neue Forschungsprojekt „IMKoN“ untersucht, woran das liegt.



Max Bauer* arbeitet in einem großen Unternehmen. Nachhaltigkeit ist wichtiger Teil der Firmenphilosophie. Trotzdem gibt es kein Bio-Essen. Das möchte er ändern, doch der Koch in der Großkantine winkt ab, als er ihm seinen Vorschlag unterbreitet. Bauer bekommt Zwei-

fel an der Idee und vergisst sie bald wieder. Petra Wagner* geht es ähnlich. Sie arbeitet bei einem Lieferdienst und regt bei einem Ideenwettbewerb die Umstellung auf CO₂ freundliches Verpackungsmaterial an. Doch sie erhält nie eine Rückmeldung. Wagner ist enttäuscht.

„In beiden Fällen treffen die Mitarbeiter auf eine organisationale Barriere. Man müsste ihnen andere Kanäle für ihre Ideen öffnen“, erklärt Susanne Blazejewski, Professorin für allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Führung, Organisation und Personal.



IMKoN INTEGRATION VON MITARBEITERN ALS KONSUMENTEN IN NACHHALTIGKEITSINNOVATIONSPROZESSE

An dieser Stelle setzt das neue Forschungsprojekt „IMKoN“ der Technischen Universität Berlin und der Alanus Hochschule an. Gemeinsam untersuchen die Wissenschaftler, wie Unternehmen ihre Mitarbeiter stärker in nachhaltige Innovationsprozesse einbinden können. Ziel des Projekts ist es, die Anzahl und den Erfolg von Nachhaltigkeitsinnovationen zu erhöhen. Es sollen Strukturen geschaffen werden, die nachhaltigen Konsum einfacher und nachhaltiges Management erfolgreicher machen.

OPEN INNOVATION

Die Öffnung des Innovationsprozesses ist als „Open Innovation“ schon länger bekannt. Viele Unternehmen nutzen das Verfahren, um dem steigenden Wettbewerbsdruck durch Globalisierung und kürzere Produktlebenszyklen entgegenzuwirken. Oft sind es die Kunden, die dabei miteinbezogen werden. Diese testen neue Produkte, schicken eigene Produktideen oder entwickeln gemeinsam mit dem Unternehmen bestehende Produkte in Workshops weiter. Das Forschungsprojekt „IMKoN“ konzentriert sich hingegen bewusst auf die Potenziale innerhalb eines Unternehmens, da externe Personen teilweise schwer zu selektieren und zu motivieren sind und oft erforderliche Hintergrundkenntnisse erst aufwendig vermittelt bekommen müssen. Um diese Hindernisse zu umgehen, nimmt das IMKoN-Projekt gezielt die Mitarbeiter in den Fokus. „Die Einbindung von Mitarbeitern als Konsumenten ist ein vielversprechender und in der Open-Innovation-Forschung bisher

vernachlässigter Ansatz“, betont Ulf Schrader, Professor für Nachhaltigen Konsum an der TU Berlin und Leiter des Forschungsverbunds. Innovationen sollen nicht mehr nur in Innovationsabteilungen erdacht und umgesetzt werden, sondern jeder Mitarbeiter soll sein kreatives Potenzial einbringen können.

NACHHALTIGKEIT IM PRAXISTEST

Inwiefern Mitarbeiter in der Praxis bereits bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsinnovationen einbezogen werden, wollen die Forscher gemeinsam mit Unternehmen herausfinden. Mit dem Bioverlag, EWS Schönau, Henkel, Otto, Sonett, Tchibo, Triaz und Wala haben sie Unternehmen unterschiedlicher Größe gefunden, die für ihre nachhaltige Ausrichtung beziehungsweise die Einbeziehung ihrer Mitarbeiter in Innovationsprozesse bekannt sind. Zusammen mit ihnen werden die Forscher Formen, Erfolgsfaktoren und Effekte von partizipativen Innovationsprozessen für Nachhaltigkeit identifizieren und empirisch analysieren. Ziel ist es, daraufhin in Ideenworkshops neue Nachhaltigkeitskonzepte zu entwickeln und diese dann tatsächlich in den Unternehmen zu realisieren. In einem zweiten Schritt sollen Handlungsempfehlungen für ein verbessertes Management von Nachhaltigkeitsinnovationen durch Mitarbeiter entwickelt werden, die auch auf andere Unternehmen übertragbar sind.

Eine solche Öffnung des Arbeitgebers, auch für die privaten Interessen und Fähigkeiten

seiner Mitarbeiter, lässt laut den Forschern positive Effekte für die Zufriedenheit und Bindung der Mitarbeiter und damit für das Personalmanagement insgesamt erwarten. „Nicht zuletzt kann das Projekt einen Beitrag dazu leisten, die Nachhaltigkeitsidee über die eigenen Mitarbeiter in allen Unternehmensbereichen zu verankern und somit die strategische Organisationsentwicklung in Richtung eines verantwortungsvollen Wirtschaftens positiv zu beeinflussen“, erklärt Blazejewski. ■ SST

* Name von der Redaktion geändert

DAS PROJEKT „IMKoN“

Das Projekt „IMKoN“ (Integration von Mitarbeitern als Konsumenten in Nachhaltigkeitsinnovationsprozesse) wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit insgesamt 1,1 Mio. Euro gefördert und läuft bis April 2018. Aktuell widmen sich gleich zwei weitere Forschungsprojekte im Fachbereich Wirtschaft dem Thema Nachhaltigkeit. Das Forschungsprojekt „enEEbler“ untersucht, wie Mitarbeiter ihr privates Engagement für Erneuerbare Energien auch am Arbeitsplatz einsetzen können. Bei „Benerkon“ steht die Identifizierung und erfolgreiche Handhabung von Konflikten in Bürger-Energie-Genossenschaften im Vordergrund.